

## 2. BLITZUMFRAGE

SEPA: UMSTELLUNG GRÖSSTENTEILS  
ERFOLGT – NUTZEN BLEIBT AUS SICHT  
DER UNTERNEHMEN BISHER AUS

JUNI 2014



Staatlich anerkannte, private  
**Fachhochschule des  
Mittelstands (FHM)**

In Zusammenarbeit mit

**COMMERZBANK**



WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG  
PROF. DR. VOLKER WITTEBERG

## ZIEL UND DESIGN DER UMFRAGE:

Offiziell wurden die nationalen Zahlverfahren für Überweisungen und Lastschriften ab dem 1. Februar 2014 durch einheitliche europäische Zahlverfahren ersetzt und dadurch ein einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA) geschaffen. Die EU-Kommission hat eine zusätzliche Übergangsfrist für die Akzeptanz nationaler Altformate von einem halben Jahr bis zum 1. August 2014 eingeführt. Spätestens dann müssen Überweisungen und Lastschriften im Einklang mit den SEPA-Regelwerken durchgeführt werden. Hiervon sind alle mittelständischen Unternehmen betroffen, denn sie haben eine Reihe von Umstellungsmaßnahmen bis zu diesem Datum durchzuführen und abzuschließen.

Ziel der Umfrage war es, einen Überblick darüber zu bekommen, inwieweit die Anforderungen der „Single Euro Payments Area“ (SEPA) bereits umgesetzt sind und wie zufrieden die Unternehmen mit den von den Banken angebotenen SEPA-Produkten und -Services sind. Zudem sollte erfragt werden, welche Vor- und Nachteile mittelständische Unternehmen mit SEPA verbinden. Dafür wurden in Kooperation mit der Commerzbank 5.000 mittelständische Unternehmen sowohl online (4.000) als auch postalisch (1.000) befragt. Als mittelständische Unternehmen wurden dazu Betriebe mit einem Umsatz zwischen 12,5 Mio. Euro bis 100 Mio. Euro klassifiziert. An der Befragung beteiligten sich 275 mittelständische Unternehmen, wobei 148 online und 127 per Fax oder Briefpost antworteten. Die Rücklaufquote lag bei 5,5%. Die Umfrage wurde vom 24. März 2014 bis zum 9. April 2014 durchgeführt. Die anonyme Auswertung der Befragungsergebnisse erfolgte durch Prof. Dr. Volker Wittberg, Fachhochschule des Mittelstands (FHM), Bielefeld.

Die Studie knüpft an eine bereits im November 2013 veröffentlichte Umfrage an.

## DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE IM ÜBERBLICK:

- 91,6% bzw. 240 Befragte hatten die Vorbereitungen für SEPA bereits zum 1. Februar 2014 abgeschlossen. Weitere 8% gehen davon aus, dass die Vorbereitungen bis zum 1. August 2014 abgeschlossen sein werden. 0,4% weiß es nicht bzw. macht keine Angabe.
- 79% bzw. 217 Befragte konnten bei der Umsetzung alle fachlichen Gesichtspunkte berücksichtigen. 21% konnte bisher nur „Mindestanforderungen“ berücksichtigen, und es sind noch Restarbeiten offen geblieben.
- 69% bzw. 182 Befragte sehen keine Vorteile von SEPA für ihr Unternehmen, 10% sieht Vorteile, 21% der Befragten weiß es nicht bzw. macht keine Angaben.
- Auf die Frage, ob es Anforderungen an den Zahlungsverkehr gibt, die sich heute mit den SEPA-Verfahren und/oder ihren SEPA-Banken noch nicht erfüllen lassen, können oder wollen 56% der Befragten keine Antwort geben. Ein Viertel der Befragten geht davon aus, dass sich mit den SEPA-Verfahren alle Anforderungen erfüllen lassen. Nur wenige Befragte können konkrete Anforderungen ausmachen, die sich gegenwärtig noch nicht erfüllen lassen.
- Insgesamt zeigt sich, dass zum 1. August 2014 SEPA fast durchgängig umgesetzt sein wird. Jedoch kann ein Großteil der Unternehmen die damit verbundenen Vorteile noch nicht erkennen, sei es aufgrund fehlender Informationen zu SEPA oder aufgrund unzureichender Anpassung oder Leistungsfähigkeit der verwendeten SEPA-Produkte und -Services.

## SEPA – DIE SINGLE EURO PAYMENTS AREA

Die Abkürzung SEPA steht für einen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum. Für Unternehmen bietet SEPA viele Vorteile, so können sie den bargeldlosen Europa-Zahlungsverkehr über ein einziges Konto abwickeln und ihren im europäischen Ausland ansässigen Kundinnen und Kunden die Bezahlung per Lastschrift ermöglichen. Zudem dürfen grenzüberschreitende Euro-Zahlungen für den Kunden nicht teurer als nationale Zahlungen sein. Schließlich wird dadurch ein EU-Binnenmarkt ermöglicht, in dem Zahlungen schneller, einfacher und kostengünstiger fließen werden.

Damit dies gelingt, haben Unternehmen spätestens bis zum 1. August 2014, folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Statt der Kontonummer und der Bankleitzahl sind IBAN (Internationale Kontonummer) und BIC (Internationale Bankleitzahl) zu nutzen.
- Wird eine spezielle Finanzsoftware genutzt, ist zu prüfen, ob diese SEPA-fähig ist. Auch die Kundenstammdaten bedür-

fen einer Überprüfung bzw. Ergänzung. Hausbanken bieten für im Onlinebanking hinterlegte Stammdaten standardisierte Umstellungslösungen an.

- Es ist zu prüfen, in welchem Format Zahlungsdaten an die Hausbank übermittelt werden. Das Einreichen von Daten auf Datenträgern ist bei vielen Banken nicht mehr möglich, Belege sind ebenfalls auf SEPA umzustellen.
- Zudem sind je nach Zahlungsweise (SEPA-Basislastschrift, SEPA-Firmenlastschrift, SEPA-Überweisung) weitere Maßnahmen zu ergreifen.

Eine fristgerechte Umsetzung spätestens bis zum 1. August 2014 ist wichtig, damit ab diesem Datum weiterhin Rechnungen reibungslos beglichen und Lieferanten-Zahlungen gutgeschrieben werden können. Laut EU-Kommission wird es keine weitere zeitliche Verschiebung bei der SEPA-Umsetzung geben.

## FRAGE 1: WIE WEIT SIND SIE INSGESAMT AUF DEN NEUEN SEPA-TERMIN VORBEREITET?

Auf die Frage, inwieweit das Unternehmen auf SEPA vorbereitet ist, antwortet rund 91,6% der Befragten, dass die Vorbereitungen gemäß dem ursprünglichen SEPA-Fahrplan bereits zum 1. Februar 2014 abgeschlossen waren. 8% geht davon aus, dass die Vorbereitungen bis zur neuen SEPA-Frist bis zum 1. August 2014 abgeschlossen sein werden. 0,4% der Befragten weiß es nicht bzw. macht keine Angaben.

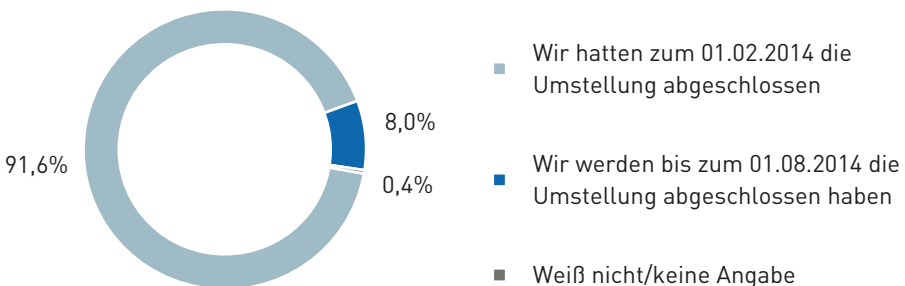
Vergleicht man die Ergebnisse mit der 1. Blitzumfrage aus dem November letzten Jahres, zeigt sich eine hohe Übereinstimmung mit der vorherigen Umfrage. Damals ging 97% der Befragten davon aus, dass bis zum 1. Februar 2014 die Umstellung abgeschlossen sein würde. Die Differenz von 5% im Vergleich zur aktuellen Studie ist dadurch erklärbar, dass es bei IT-Um-

stellungsprojekten – wie für SEPA – in der Praxis schnell zu zeitlichen Überschreitungen kommen kann.

Generell lässt sich jedoch festhalten, dass die SEPA-Umsetzungsquote mit rund 92% bereits zum 1. Februar 2014 in mittelständischen Unternehmen bereits sehr hoch war. Insofern scheint sich die Einschätzung einiger Verbände aus dem Februar dieses Jahres zu bestätigen, dass eine Verschiebung aus deutscher Sicht nicht zwingend notwendig gewesen wäre. Bis zum 1. August 2014 wird in Deutschland eine fast vollständige Umstellung in den mittelständischen Unternehmen auf die SEPA-Verfahren erfolgt sein. Hierbei ist jedoch aus Sicht der Unternehmen auch immer die Umsetzungsqualität zu berücksichtigen (vgl. dazu die Frage 2).

### WIE WEIT SIND SIE INSGESAMT AUF DEN NEUEN SEPA-TERMIN VORBEREITET?

Angaben in %, n=262



## FRAGE 2: KONNTEN SIE IHR SEPA-PROJEKT UNTER FACHLICHEN GESICHTSPUNKTEN VOLLSTÄNDIG ABSCHLIESSEN ODER SIND „RESTARBEITEN“ OFFEN GEBLIEBEN?

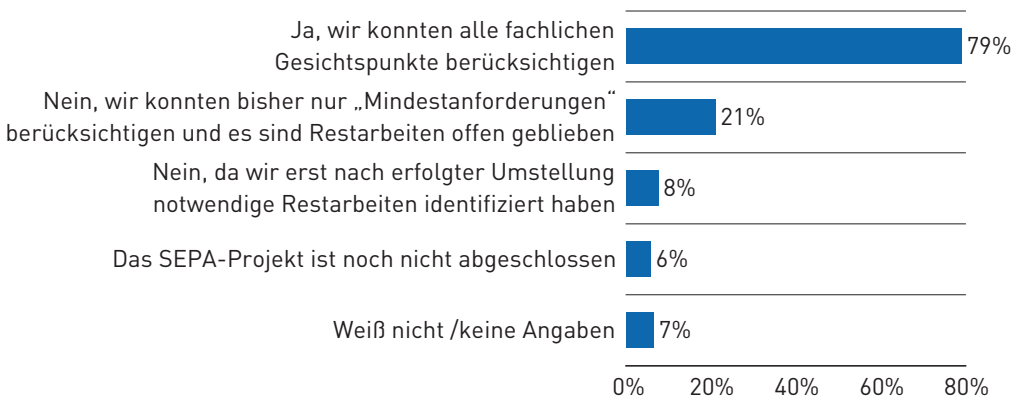
Zu der Frage, ob das SEPA-Projekt unter fachlichen Gesichtspunkten vollständig abgeschlossen werden konnte oder ob noch „Restarbeiten“ offen geblieben sind, antwortete 79% der Befragten, dass alle fachlichen Gesichtspunkte berücksichtigt werden konnten. 21% konnte bisher nur die „Mindestanforderungen“ berücksichtigen, und es sind noch Restarbeiten offen geblieben.

Diese Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick erfreulich, denn das Antwortverhalten zeigt, dass sich bei der großen Mehrzahl der Unternehmen durch eine gute Projektplanung eine umfängliche Umstellung erreichen ließ. Etwas weniger als ein Viertel konnte bisher jedoch nur „Mindestanforderungen“ berücksichtigen. Hier ergaben sich etwa Schwierigkeiten bei der Man-

datseinholung, bei eiligen Zahlungen oder bei der Automatisierung von Prozessen in der Finanzbuchhaltung. Bei rund 8% der Unternehmen zeigten sich Probleme jedoch erst nach der Umstellung, etwa bei Mandatsänderungen oder bei mittelständischen Unternehmen, die mit kleineren Gewerbekunden zusammenarbeiten, die ihren Zahlungsverkehr über ihr Privatkonto abwickeln und dort Lastschriften nicht eingereicht werden konnten. Für 5,8% der Befragten war das SEPA-Projekt noch nicht abgeschlossen. Letztere Prozentzahl deckt sich im Wesentlichen mit der Frage 1, nach der 8% der Befragten das SEPA-Projekt bis zum 1. August 2014 abgeschlossen haben wird.

### KONNTEN SIE IHR SEPA-PROJEKT UNTER FACHLICHEN GESICHTSPUNKTEN VOLLSTÄNDIG ABSCHLIESSEN ODER SIND „RESTARBEITEN“ OFFEN GEBLIEBEN?

Angaben in %, n=275, Mehrfachnennungen möglich



## FRAGE 3: STELLEN SIE FÜR IHR UNTERNEHMEN VORTEILE DURCH DIE NUTZUNG VON SEPA FEST?

Auf die Frage, ob die Befragten für ihr Unternehmen Vorteile durch die Nutzung von SEPA feststellen, antwortete 10% mit „ja“. Gefragt nach den konkreten Vorteilen wurden – teilweise gestützt – folgende Kategorien angeführt (Hierzu wurden die Nennungen in Kategorien zusammengefasst.):

- Vereinfachung, da In- und Auslandszahlungen in Einem
- Schnellerer Zahlungsfluss
- Geringere Kosten
- Grenzüberschreitende Lastschriftinzüge
- Verbessertes Liquiditätsmanagement

Die überwiegende Mehrheit (69%) konnte keine Vorteile ausmachen. Diesbezüglich wurden – ungestützt – folgende Kategorien angeführt (Nicht alle Nennungen wurden kategorisiert bzw. sind aufgeführt.):

- Höhere Kosten bzw. Aufwand
- Hohe Fehleranfälligkeit etwa aufgrund unübersichtlicher und unterschiedlicher langer IBAN in Europa oder erschwerner Zuordnung von Zahlungen
- Verspäteter Zahlungseingang

21% der Befragten konnte oder wollte auf diese Frage keine Auskunft geben. Grundsätzlich ist dieser Wert sehr hoch; es ist zu vermuten, dass viele Befragte sich noch unschlüssig sind, wie sich SEPA auf ihr Unternehmen auswirken wird. Dies liegt auch daran, dass die Umstellung zunächst mit Aufwand verbunden ist. Inwieweit SEPA Vorteile mit sich bringt, wird sich für einen

Teil der Unternehmen wahrscheinlich erst in der Zukunft zeigen.

Hinsichtlich des verbalen Antwortverhaltens lässt sich feststellen, dass die Kritik sehr deutlich formuliert wird. Stein des Anstoßes ist oftmals das SEPA-Lastschriftverfahren. Insbesondere die nur in Deutschland agierenden Unternehmen können keine Vorteile ausmachen. Das Ergebnis entspricht im Übrigen dem der Blitz-Umfrage aus dem November letzten Jahres: Weiterhin sehen nur wenige Mittelständler die Vorteile (aktuell: 10%; November Vorjahr: 7%), die große Mehrzahl kann keine Vorteile erkennen (aktuell: 69%; November Vorjahr: 67%).

Das Antwortverhalten zeigt, dass auch im Jahre 2014 die Vorteile von SEPA noch nicht bei den Unternehmen angekommen sind, und das obgleich in der Fragestellung bereits explizit Vorteile genannt werden.

Diesbezüglich gelten die bereits in der 1. Studie formulierten Schlussfolgerungen: Für einen Teil der mittelständischen Unternehmen scheint in Finanzfragen Europa gedanklich immer noch weit entfernt. Die Notwendigkeit von SEPA erschließt sich hier nicht unmittelbar, weshalb die Umstellung primär als Belastung empfunden wird.

Die sich ergebenden Chancen aus einem effizienten Binnenmarkt sowie Zahlungsverfahren sind zunächst schwer fassbar und werden deshalb auch nicht als solche wahrgenommen. So bietet SEPA auch bei rein inländischem Zahlungsverkehr eine ganze Reihe von Vorteilen,

### FRAGE 3: STELLEN SIE FÜR IHR UNTERNEHMEN VORTEILE DURCH DIE NUTZUNG VON SEPA FEST?

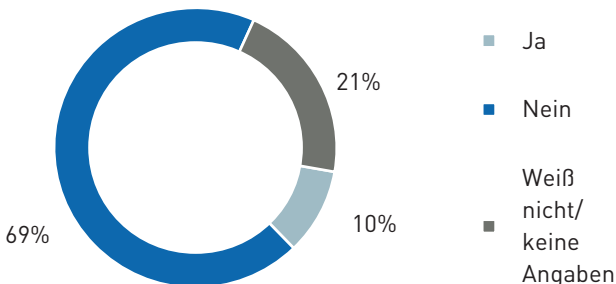
beispielsweise für das Straight-Through-Processing (STP), also die vollautomatische Abwicklung von Zahlungs- und Buchungsvorgängen ohne manuelle Eingriffe. Diese Vorteile können jedoch nur zum Tragen kommen, wenn auch die zugehörigen „Restarbeiten“ in den Unternehmen zum Abschluss gebracht werden.

ausgereicht haben bzw. ob in richtiger Art und Weise kommuniziert wurde. Zum einen sind dem Großteil der Beteiligten die Vorteile und Möglichkeiten von SEPA nicht durchgängig bekannt, zum anderen scheint das Thema bei mittelständischen Unternehmen negativ besetzt zu sein.

In diesem Zusammenhang stellt sich zudem die Frage, ob die verschiedenen Kommunikationsmaßnahmen der deutschen Banken tatsächlich

STELLEN SIE FÜR IHR UNTERNEHMEN VORTEILE DURCH DIE NUTZUNG VON SEPA FEST?  
(Z. B. GERINGERE KOSTEN, GRENZÜBERSCHREITENDE LASTSCHRIFTEINZÜGE, ZENTRALISIERUNG VON ZAHLUNGSSTRÖMEN, VERBESSERTES LIQUIDITÄTSMANAGEMENT)?

Angaben in %, n=264





## FRAGE 4: HABEN SIE ANFORDERUNGEN AN DEN ZAHLUNGSVERKEHR, DIE SICH HEUTE MIT DEN SEPA-VERFAHREN UND/ODER IHREN SEPA BANKEN NOCH NICHT ERFÜLLEN LASSEN?

Auf die Frage, ob es Anforderungen an den Zahlungsverkehr gibt, die sich heute mit den SEPA-Verfahren und/oder ihren SEPA Banken noch nicht erfüllen lassen, können oder wollen 56% der Befragten keine Antwort geben. Ein Viertel der Befragten geht davon aus, dass sich mit den SEPA-Verfahren alle Anforderungen erfüllen lassen. Nur wenige Befragten können konkrete Anforderungen ausmachen, die sich gegenwärtig noch nicht erfüllen lassen. Das gilt sowohl für die vorgegebenen Antwortkategorien als auch für mögliche Freitextantworten. Im Wesentlichen werden bei den Freitextantworten ähnliche Punkte wie bei der in der Frage zuvor geäußerten Kritik aufgeführt.

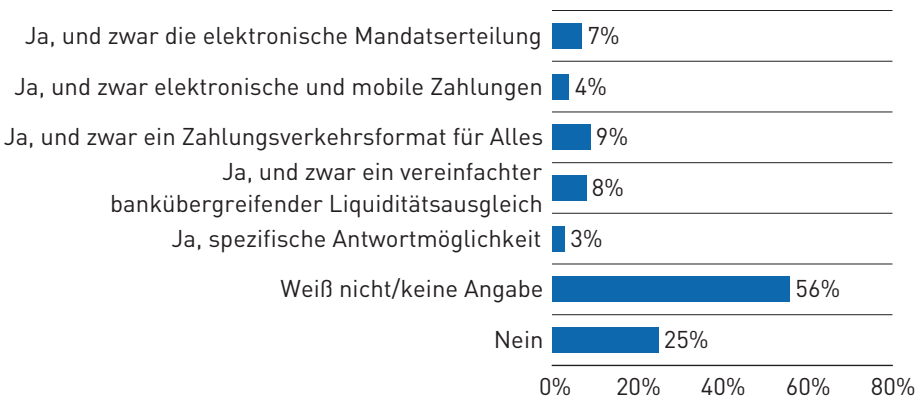
Der hohe Anteil der Befragten, die keine Antwort geben wollen oder können, in Verbindung

mit dem Viertel der Befragten, die davon ausgehen, dass sich alle Anforderungen erfüllen lassen, könnte ein Indiz dafür sein, dass den Befragten nicht bewusst ist, was die neuen SEPA-Verfahren überhaupt leisten können. Gestützt wird dies auch von den Antworten zur vorherigen Frage, bei der rund 70% der Befragten keine Vorteile ausmachen kann.

Vor diesem Hintergrund scheint es umso wichtiger, die Kommunikation gegenüber den mittelständischen Unternehmen auszubauen. Gefragt sind hier sowohl die SEPA-Akteure in der breiten Öffentlichkeitsarbeit als auch die Hausbanken im Rahmen von individuellen Beratungsgesprächen zu SEPA – und darüber hinausgehend zur vollumfänglichen Optimierung von Zahlungsströmen.

### HABEN SIE ANFORDERUNGEN AN DEN ZAHLUNGSVERKEHR, DIE SICH HEUTE MIT DEN SEPA-VERFAHREN UND/ODER IHREN SEPA BANKEN NOCH NICHT ERFÜLLEN LASSEN?

Angaben in %, n=275, Mehrfachnennungen möglich



## FAZIT UND EINORDNUNG

Die aktuell vorliegende Umfrage zeigt, dass der Großteil der mittelständischen Unternehmen SEPA bereits umgesetzt hat bzw. zum 1. August 2014 umgesetzt haben wird. Das Ergebnis ist erfreulich. Trotz dieses hohen Umsetzungsstands sind für viele Unternehmen die Vorteile weiterhin nicht spürbar; nicht zuletzt deshalb ist das Kürzel „SEPA“ bei einem Teil der Mittelständler negativ besetzt. Das liegt auch daran, dass vielen Unternehmen nicht klar ist, welche technischen Möglichkeiten die neuen SEPA-Verfahren bieten. Gefordert sind hier zunächst die Unternehmen selbst, sie sollten ausloten, inwieweit die bestehenden Zahlungsverkehrsprozesse und -programme dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und an welcher Stelle Verbesserungen eingeleitet werden können. Zugleich sind die Hausbanken gefragt, das Thema noch stärker in Beratungsgesprächen zu verankern und die technischen Möglichkeiten aufzuzeigen, damit sich die Veränderungen positiv auf die firmeninternen Prozesse des Zahlungsverkehrs auswirken können.

Auch vor dem Hintergrund der Akzeptanz künftiger EU-Initiativen scheint es unerlässlich, die Unternehmen in ihren Initiativen zu unterstützen, zeitnah und langfristig von SEPA zu profitieren.

Gleichfalls zeigt die Studie, dass es weiter eine wichtige Aufgabe aller am Zahlungsverkehr Beteiligten ist, die Vorteile von SEPA herauszustellen. Die Mittelständler haben vor dem Hintergrund des drohenden Fristablaufs in Verbindung mit möglichen Zahlungsverkehrsproblemen zwar umgestellt – doch sie wissen immer noch nicht weshalb. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass die Unternehmen bisherige Strukturen und Prozesse ihrer Zahlungsströme auf SEPA migriert haben. Die nachhaltige Optimierung der Zahlungsströme wurde offenbar allerdings außer Acht gelassen. Gerade Unternehmen, die noch „Restarbeiten“ im Zusammenhang mit SEPA erkannt haben, sollten generelle Optimierungsoptionen prüfen.

Auch Unternehmen, die ihre SEPA-Projekte bereits abgeschlossen haben, sollten mithilfe ihres Detailwissens die Verbesserungsmöglichkeit ihrer Zahlungsströme in Betracht ziehen.

Sofern es den Hausbanken gelingt, SEPA als festen Bestandteil im Bewusstsein der Unternehmen zu verankern, kann man voller Zuversicht sein, dass die Anzahl der Unternehmen, die SEPA als Vorteil sehen, steigt.

## KONTAKT ZUM FORSCHUNGSINSTITUT

### **Prof. Dr. Volker Wittberg**

Institutsleiter

Fachhochschule des Mittelstands (FHM)  
Institut für den Mittelstand in Lippe (IML)

Bad Meinberger Straße 1  
32760 Detmold

Telefon: 05231 982323

Fax: 05231 982365

E-Mail: [wittberg@fhm-impl.de](mailto:wittberg@fhm-impl.de)

Web: [www.fhm-impl.de](http://www.fhm-impl.de)

## KONTAKT ZUR COMMERZBANK

### **Martin Halusa**

**Bernd Reh**

Commerzbank AG  
Group Communications

Kaiserplatz 16  
60311 Frankfurt am Main

Telefon: 0170 8528638

0170 9143734

E-Mail: [presse@commerzbank.com](mailto:presse@commerzbank.com)

Web: [www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

